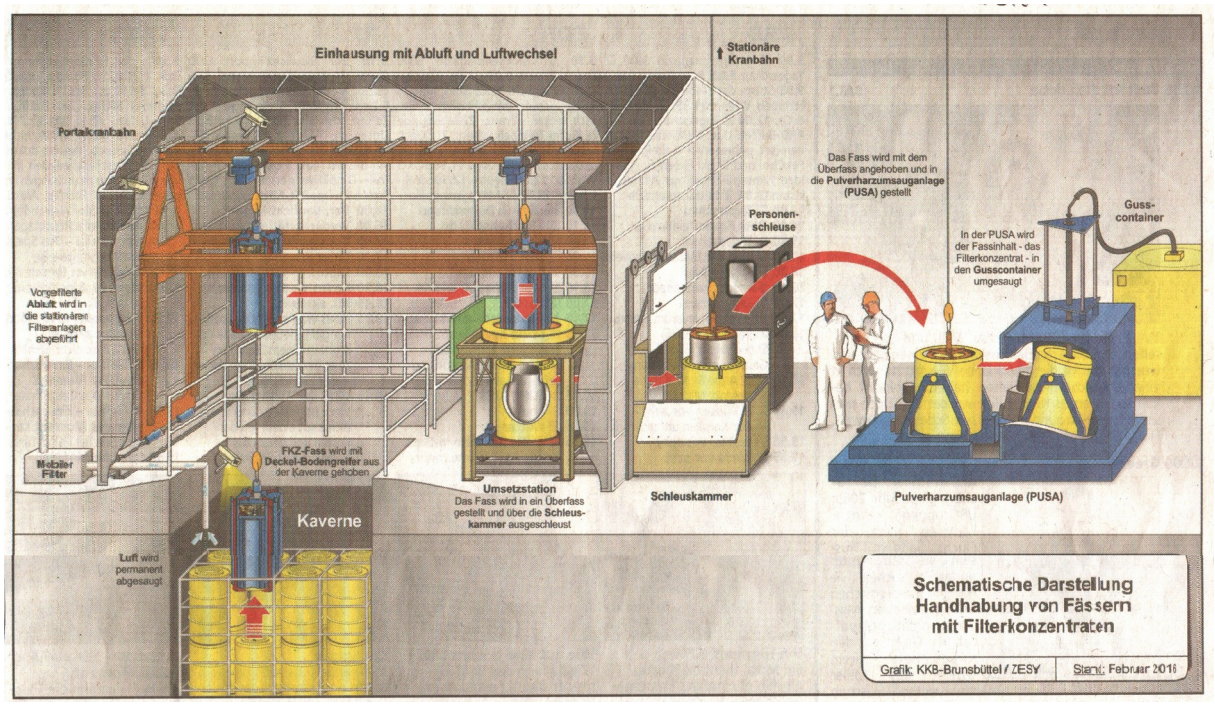
DLZ vom 23.02.2016



Ein Job für Spezialgreifer

Rostige Atomfässer: Vattenfall stellt Bergungskonzept vor

Brunsbüttel (fan) Der Kran funktioniert, der mehrwöchige Probelauf ist absolviert: In der kommenden Woche will Vattenfall mit der Bergung der in Kavernen lagernden, rostigen Atomfässer im Brunsbütteler Kraftwerk beginnen. Gestern wurde das Bergungskonzept offiziell vorgestellt.

Geräuschlos senkt sich der Spezialgreifer von einem großen Portalkran und fährt auf das gelbe Atomfass zu, das unter ihm steht. Die metallene Spezialkonstruktion stülpt sich über das Fass und extra Greifer fassen den Behälter von unten an, um ihn sicher in ein gesondertes Behältnis, ein so genanntes Überfass, zu heben: Was gestern bei einem öffentlichen Probelauf, an dem auch Energiewendeminister Robert Habeck teilnahm, hochgehoben und durch eine Spezialschleuse geschickt wurde, waren neue und leere Fässer.

Doch gleich unter den sichtbaren Betonplatten befinden sich die berüchtigten sechs Kavernen, in dem über Jahre Ab fälle aus der Abwasseraufbereitung und aus den Prozesskreisläufen des Kernkraftwerkes, gelagert wurden — der schwach- und

Schlussstrich wird gezogen: Umweltminister Robert Habeck Grüne) schaut gestern im Kernkraftwerk in ein sogenanntes Überfass, in dem die rostigen Atomfässer hineingehoben werden. *Foto: Rehder*

mittelradioaktive Müll sollte ursprünglich in den 1990er Jahren ins Endlager Schacht-Konrad gebracht werden, doch dieses geht erst in sechs Jahren in Betrieb. Aus diesem Grund liegen 632 Fässer in den Beton-Katakomben des Meilers. Ein Großteil davon weist mittlerweile Roststellen auf, mehr als 150 Fässer sind schwer beschädigt. Vor vier Jahren war einer Mitarbeiterin des TÜV-Nords ein stark korrodiertes Fass aufgefallen. Dieser Fund, den zahlreiche neue folgten, löste eine bundesweite politische Diskussion um Sicherungsmechanismen in deutschen Kernkraft-
werken in der Vergangenheit aus. In den vergangenen vier Jahren sind nach Angaben des Kieler Umweltministeriums zahlreiche Untersuchungen angestellt und ein Konzept für die Bergung der Atomfässer zusammen mit Vattenfall entwickelt worden. Monatelang haben Ingenieure im Auftrag von Vattenfall die gestern vorgestellten Spezialgreifer entwickelt, die ab kommender Woche in die Kavernen abtauchen und die rostigen Fässer bergen sollen.
Die Bergung wird ferngesteuert vollzogen und von zahlreichen Kameras überwacht -außerdem findet der Vorgang in einer speziellen Einhausung, , der Lüftungstechnischen Einhausung Kaverne (LEK) statt, wie Vattenfall-Projektleiter Dr. Björn Dahl gestern den Pressevertretern erläuterte. „Sechs Wochen haben wir die Handhabung geübt - und es klappt", so Dahl. Dabei gibt es zwei verschiedene Arbeitsvorgänge: Die Fässer mit den Filterkonzentraten - damit sind Harze gemeint, die dazu dienten, das Wasser in den Prozesskreisläufen so rein wie möglich zu halten — werden per Kran zu einer speziellen Anlage gehoben, wo der Inhalt in endlagerfähige Container umgesaugt wird. Die Fässer mit den Verdampferkonzentraten - das sind getrocknete Rückstände aus der Abwasseraufbereitung — werden in einer Trocknungsanlage nachgetrocknet und erst dann komplett in einen Schacht-Conrad-Container gestellt. Gerade bei diesem Verfahren hatte die Atomaufsicht Vattenfall hohe Auflagen gemacht, weil die Behörde annimmt, dass in den vergangenen Jahrzehnten eine zu hohe Restfeuchte zur Korrosion der zahlreichen Fässer geführt hat.
Minister Habeck begrüßte gestern den Beginn der drei Jahre dauernden Bergung aller sechs Kavernen in der kommenden Woche, weil damit ein Schlussstrich unter ein politisches Kapitel mangelnder Sicherheitskultur und Kontrollmechanismen gezogen werde, das aus Sicht des Grünen-Politikers mehr als fragwürdig gewesen ist. Man habe aber daraus gelernt, betonte der Minister und fügte an: „So etwas darf nie wieder passieren."
Auch Pieter Wasmuth, Geschäftsführer der Vattenfall Europe Nuclear Energy GmbH, hob die enge Zusammenarbeit mit den Behörden hervor. Die Bergung sei ein richtiger Schritt, so Wasmuth. Die Bergung samt endlagergerechten Verpackung der Fässer kostet Vattenfall 20 Millionen Euro.